

Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen. Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

Juni 2017

Der Arbeitsmarkt von Jugendlichen

Die Bevölkerungsstruktur Österreichs ist insgesamt durch einen kontinuierlichen Alterungsprozess gekennzeichnet, ist regional jedoch unterschiedlich. Zahl und Anteil der Jugendlichen (Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren) sind in den vergangenen Jahren in vielen Regionen gesunken – in vielen Städten und Ballungsräumen zeigen sich allerdings deutliche Anstiege.

Zum Stichtag Ende Juni 2017 sind 61.366 Jugendliche beim Arbeitsservice arbeitslos vorgemerkt oder befinden sich in einer Schulung, das ist ein Rückgang um 5.081 Personen im Vergleich zum Juni des Vorjahres (-7,6%). 4.700 (sofort verfügbare) Jugendliche suchen eine Lehrstelle, um 152 Personen weniger als im Jahr davor.

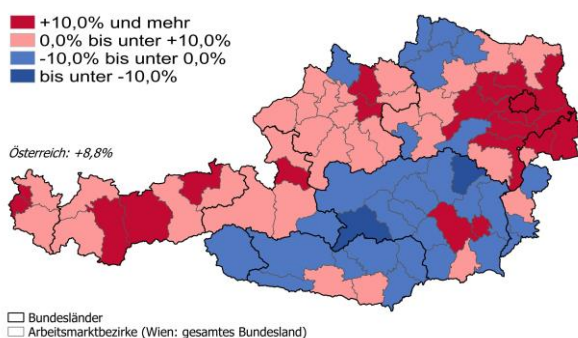
Demographie: die Zahl der Jugendlichen steigt in Städten und Ballungszentren

Die Bevölkerungsstruktur Österreichs ist durch einen kontinuierlichen Alterungsprozess gekennzeichnet.¹ Zahl und Anteil der Jugendlichen (Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren) sind in den vergangenen Jahren in vielen Regionen gesunken.

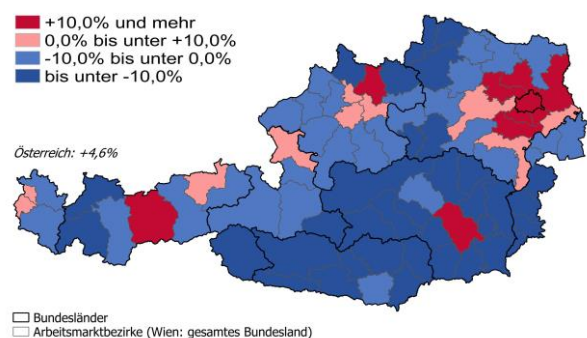
Zwar ist die Bevölkerungszahl (laut Statistik des Bevölkerungsstandes²) zwischen 2002 und 2017 in Österreich um insgesamt +8,8% angestiegen, bei den 15- bis 24-Jährigen zeigt sich jedoch ein deutlich geringerer Anstieg um +4,6%. Die Zahl der Jugendlichen ist dabei fast ausschließlich in städtischen Regionen und deren Umland angestiegen, andere Teile Österreichs verzeichneten im selben Zeitraum z.T. deutliche Rückgänge (Abbildung 1).

Abbildung 1: Veränderung der Wohnbevölkerung (zu Jahresbeginn) 2002-2017 in %

insgesamt:



15-24-Jährige:

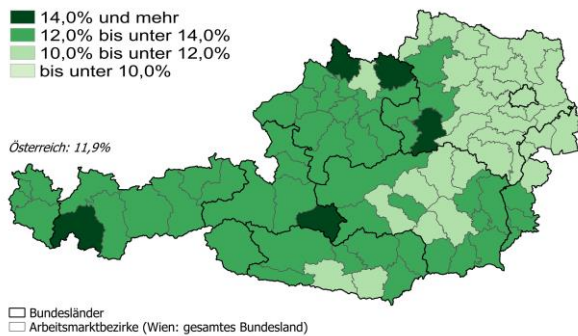


Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA; Kartographie: AMS

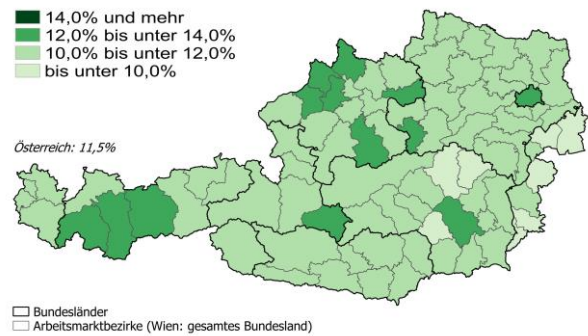
Zeigte sich im Jahr 2002 in der Altersstruktur noch das in Österreich „traditionelle“ West-Ost-Gefälle, das durch höhere Anteile junger Menschen im Westen charakterisiert wurde, so ist dieses im Jahr 2017 nur noch in Ansätzen zu erkennen. Während bspw. die Arbeitsmarktbezirke Wien (gesamtes Bundesland) und Graz (Stadt und Umlandregion) die höchsten Anteilswachse verzeichneten, ging der Anteil der Jugendlichen in allen westlichen Regionen zurück (Abbildung 2).

Abbildung 2: Anteile der 15-24-Jährigen an der Wohnbevölkerung insgesamt in %

2002:



2017:

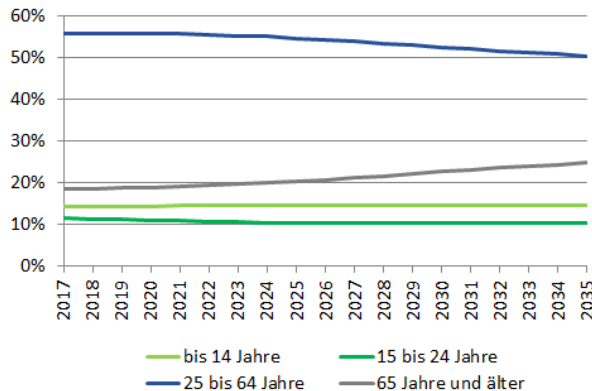


Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA; Kartographie: AMS

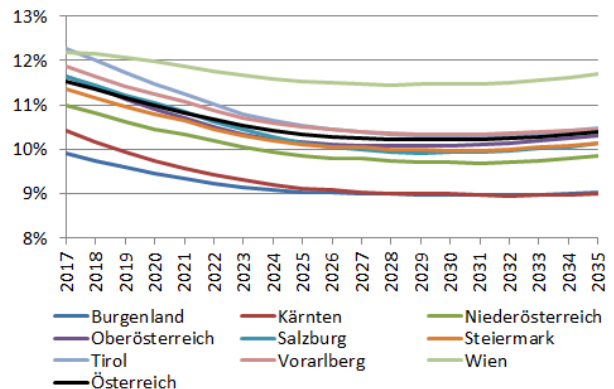
Auch künftig wird sich die Altersstruktur der österreichischen Bevölkerung verschieben.³ Die Zahl der Personen im Pensionsalter gewinnt sowohl absolut als auch relativ an Gewicht, während die Zahlen der jüngeren Bevölkerungsgruppen nur schwächer wachsen bzw. stagnieren. Auffallend ist die Entwicklung in Wien, das sich – nicht zuletzt aufgrund der Zuwanderung junger Menschen – zu einer relativ jungen Stadt entwickelt (Abbildung 3).

Abbildung 3: Veränderung der Altersstruktur 2017-2035

nach Altersgruppen:



15-24-Jährige nach Bundesländern:



Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Das Ausbildungsniveau von Jugendlichen steigt, das Potenzial an jungen Arbeitskräften geht zurück

Aufgrund der weniger dynamischen Entwicklung der jugendlichen Bevölkerung und aufgrund der Tatsache, dass im Vergleich zum Jahr 2002 deutlich mehr junge Menschen an die Erfüllung der Schulpflicht eine weiterführende Ausbildung anschließen, ist das Arbeitskräftepotenzial (unselbständig Beschäftigte und vorgemerkte Arbeitslose) für diese Altersgruppe rückläufig.

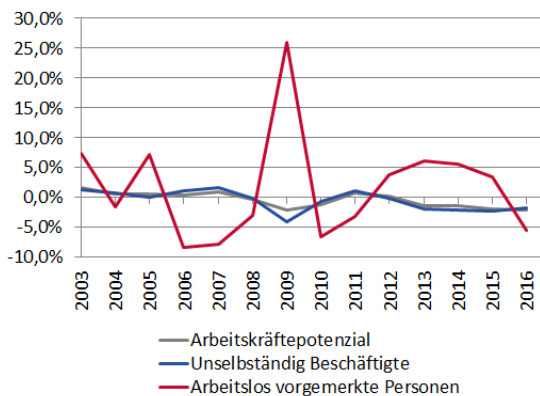
Insgesamt lag das Arbeitskräftepotenzial im Jahresdurchschnitt 2016 um 5,1% unter dem Niveau des Jahres 2002, der Rückgang der unselbständig Beschäftigten und arbeitslos vorgemerkten Personen war bei den jungen Frauen mit 8,5% deutlicher als bei den jungen Männern (-2,2%).

Die rezente Entwicklung zeigt, dass sich der Trend des rückläufigen Arbeitskräfteangebots auch im Jahr 2017 fortsetzt.

Abbildung 4: Veränderung des jugendlichen Arbeitskräftepotenzials (unselbständig Beschäftigte und arbeitslos vorgemerkte Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren)

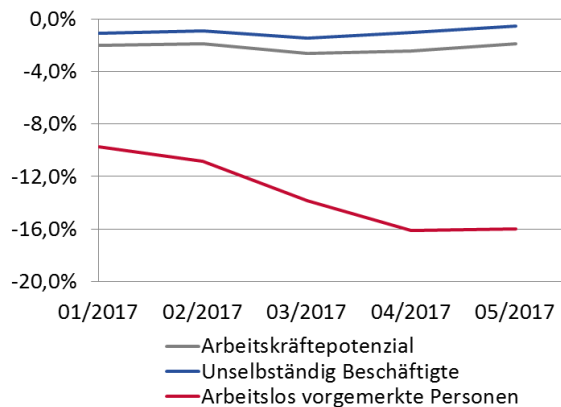
2003-2016

(Veränderungen zum Vorjahr):



Jänner bis Mai 2017

(Veränderungen zum Vorjahresmonat):



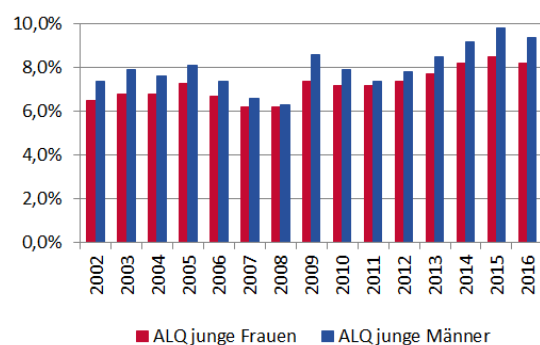
Quellen: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Die regionale Entwicklung zeigt einen Rückgang des Potenzials an jungen Arbeitskräften in allen Bundesländern ausgenommen Wien. In Wien war der Anstieg von 1,4% jedoch allein dem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit in dieser Altersgruppe seit dem Jahr 2002 geschuldet.

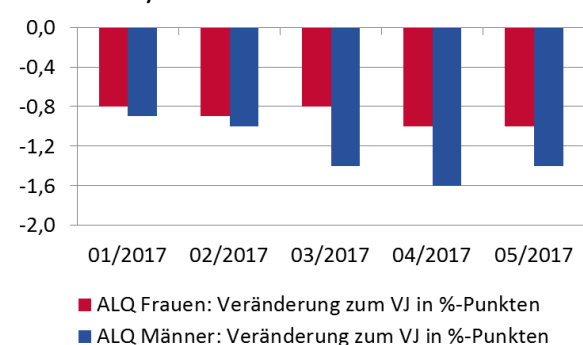
Die Arbeitslosenquote von Jugendlichen zeigte im Zeitraum 2002-2016 eine deutliche Korrelation mit der wirtschaftlichen Entwicklung und stieg von 7,0% auf 8,9% an. Im Jahr 2017 zeigt sich jedoch eine deutlich rückläufige Tendenz.

Abbildung 5: (Register-)Arbeitslosenquoten von Frauen und Männern im Alter von 15 bis 24 Jahren 2002 bis 2016 und Veränderung der Arbeitslosenquote Jänner bis Mai 2017 in Prozentpunkten

2002-2016 (Jahresdurchschnitt):



Jänner bis Mai 2017 (Veränderungen zum Vorjahresmonat in %-Punkten):



Quellen: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Im Jahr 2002 lag der Anteil der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss bei den 20- bis 24-Jährigen bei 14,6% und verringerte sich bis 2016 auf 11,2%. Im Vergleich zum Jahr 2002 verfügen um knapp 19% mehr Personen im Alter von 20- bis 24 Jahren über einen Abschluss, der über die Pflichtschule hinausgeht.⁴

Das Bildungsniveau der Jugendlichen steigt zwar, für junge Menschen ohne Ausbildung ist der Berufseinstieg nach wie vor schwierig: Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen 20- bis 24-Jährigen mit maximal Pflichtschulabschluss liegt 2016 um 50% über dem Wert des Jahres 2002 (Arbeitslosigkeitsanstieg dieser Altersgruppe insgesamt +36%).

Eine berufliche oder schulische Ausbildung verringert das Risiko, arbeitslos zu werden: Das zeigt die Arbeitslosenquote nach Ausbildung (alle Altersgruppen), die für PflichtschulabsolventInnen im Jahr 2002 bei 14,9% lag und im Jahr 2016 bereits bei 26,0%. Die Arbeitslosenquoten für AbsolventInnen höherwertiger Ausbildungen haben sich im selben Zeitraum nur unwesentlich (um weniger als +3 Prozentpunkte) verändert. Auch das Stellenangebot des AMS weist in diese Richtung: Im Jahr 2002 wurden für knapp 50% aller offenen Stellen PflichtschulabsolventInnen gesucht, im Jahr 2016 wurde von UnternehmenskundInnen des AMS für die Besetzung von rund 70% der gemeldeten Stellen zumindest eine Lehrausbildung vorausgesetzt.

Lehrstellensuchende zählen nicht zum Arbeitskräftepotenzial, bei den Jugendlichen entfällt aber ein quantitativ bedeutender Anteil auf diese Gruppe. Zum Stichtag Ende Juni 2017 sind 4.700 Jugendliche als lehrstellensuchend (und sofort verfügbar) vorgemerkt, um 152 Personen weniger als im Jahr davor.

Zuwanderung beeinflusst Altersstruktur der Bevölkerung und Bildungsstruktur der Jugendlichen

Die Bevölkerung im Alter von 15 bis 24 Jahren ist im Jahr 2016 (Jahresbeginn 2017) deutlich anders strukturiert als noch im Jahr 2002: Der Anteil der Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft hat sich von 10% auf 19% beinahe verdoppelt.⁵ Die Bildungsstruktur und die Situation am Arbeitsmarkt von Jugendlichen mit und ohne österreichische Staatsangehörigkeit unterscheiden sich deutlich.

Ausbildung bis 18 (Ausbildungspflicht) und Ausbildungsgarantie bis 25

Die Ausbildungspflicht betrifft alle Personen unter 18 Jahren, die die Schulpflicht beendet haben und sich dauerhaft in Österreich aufhalten. Der erste betroffene Jahrgang sind jene Jugendlichen, die nach dem 1. Juli 2017 ihre Schulpflicht beenden. Beginnend mit dem Schuljahr 2017/2018 soll jede/r Jugendliche nach der Pflichtschule eine weiterführende Bildung oder Ausbildung besuchen. Dies kann der Besuch einer mittleren oder höheren Schule oder das Absolvieren einer Lehrausbildung sein. Eine zentrale Maßnahme der Ausbildung bis 18 stellt das Jugendcoaching dar, das seit 2012 jährlich ca. 35.000 Jugendliche unterstützt. Jugendlichen, die mehr Unterstützung brauchen, stehen die bewährten Angebote wie Produktionsschulen und überbetriebliche Lehrausbildung sowie begleitende Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Verfügung.

Die Ausbildungsgarantie bis 25 ermöglicht allen jungen Menschen im Alter von 18 bis 24 Jahren, die keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Abschluss erworben haben, das Absolvieren einer Lehre oder einer schulischen Ausbildung. Den jungen Erwachsenen werden im Bedarfsfall Maßnahmen zur Ausbildungsvorbereitung sowie begleitende Unterstützungs- und Coachingleistungen angeboten.

Die BIZ des AMS informieren und beraten rund um Beruf, Aus- und Weiterbildung und Arbeitsmarkt

Die BIZ (BerufsInfoZentren) des AMS verzeichneten im Jahr 2016 über eine halbe Million KundInnen-Kontakte, darunter knapp 320.000 EinzelbesucherInnen und rund 100.000 BesucherInnen in einer Gruppe (z.B. Schulklasse). Rund 30% der EinzelbesucherInnen waren Jugendliche, bei den GruppenbesucherInnen betrug der Anteil Jugendlicher über 90%.

Die BIZ spielen somit auch und vor allem für Jugendliche eine wichtige Rolle bei berufs- und bildungspolitischen Anliegen aller Art, unterstützen bei der Auslotung von Interessen und Neigungen, zeigen alternative Aus- und Weiterbildungswege auf und helfen bei der individuellen Laufbahnplanung.

